

Preussische
Provinzial = Blätter.

Herausgegeben

von

dem Vereine

zur

Rettung verwahrloseter Kinder

zu Königsberg,

zum Besten der Anstalt.

Neunter Band.

Königsberg, 1833.

Gedruckt in Hartung's Hofbuchdruckerei.

In Commission bei der Buchhandlung der Gebrüder
Bornträger.

III. Ueber die Zigeuner in Preußen.

(Vergl. Prov.-Blätter December, Heft 1832 S. 621.)

Vom Kriminalrichter Richter.

Auf Grund wiederholter Recherchen kann ich nunmehr anzeigen, daß in den Kreisen Heidekrug, Goldapp, Angerburg, Tilsch, Darkehmen, Sensburg, Gumbinnen und Lyck, Ragnit und Olesko, keine Zigeuner sich aufhalten, und sich nur im Kreise Löben die in der Beilage gedachten Zigeuner befinden. Mit Grundeigenthum angefesselte Zigeuner sind weder im Stallupöbner noch in einem der andern Kreise vorhanden. Nur im Insterburger Kreise ist ein Zigeuner, Christian Ziblincki, zu Uslaudßen wohnhaft, der eine andere als eine Stammgenossin, die Tochter des Losmanns Schnittat, geheirathet hat. Dieser hält seine Kinder ordentlich zur Schule.

Von den vorhandenen Zigeunerkindern sind Verzeichnisse aufgenommen und sie werden mit Ernst zur Schule gehalten. Allein die große Dürftigkeit der Zigeunerfamilien ist ein großes Hinderniß dabei, und es wäre höchst wünschenswerth, wenn die Kinder unentgeltlich Schulunterricht erhalten könnten. Nicht minder würde es von guter Wirkung sein, wenn denselben Personen, die nachweisen können, einen Zigeunerknaben zu einem Handwerk tüchtig herangezogen zu haben, Prämien gezahlt werden könnten. Die den Königl. Regierungen zur Disposition gestellten Fonds für Volksbildung sind aber so beschränkt, daß sich kaum die dringendsten Ausgaben daraus bestreiten lassen.

Die Provinz Preußen kann, meiner unvorgreiflichen Ansicht nach, hier gerechte Ansprüche auf die hiesige Missionskasse u. auf die Hilfe des Missionsvereins machen. Wahrlich, dieser würde sich ein großes Verdienst erwerben, wenn er sich auch der armen Heiden in unsrer Provinz an-

nehmen und so für die christliche Erziehung der Zigeunerfinder sorgen möchte. Oder soll immer nur alles für auswärtige Missionsstationen geschehen, während wir an uns gar nicht denken? — Daß ein günstiger Erfolg nicht zu bezweifeln sei, ergibt sich schon aus dem Umstande, daß das Landrathsbamt Johannisburg anzeigt, daß daselbst ein Zigeuner, Wilhelm Herrmann, das Schmiedehandwerk (eine eben nicht leichte Profession) erlernt und sich gut führt.

Also Hand ans Werk, ihr edlen Menschenfreunde, die ihr so viel thut, um das Reich Gottes auf Erden zu verbreiten. Vergesst nicht eure ganz in der Nähe wohnenden Brüder. Der, welcher wirket alles Wollen, Vollenden und Vollbringen, wird auch hier reichlichen Segen geben. —

Ueber den Ursprung der Zigeuner und der ihnen eigenthümlichen Sprache hat sich nichts Befriedigendes ermittelt. Einige sollen erzählt haben, daß ihre Urgroßväter aus Italien vertrieben und hlerher geflüchtet sind, weshalb sie glauben, daß sich ihre Sprache der Italienischen nähern müsse; andere geben ihrer Sprache eine Benennung, die auf Egyptischen Ursprung zu deuten scheint; für Brod sagen sie Mara, für Fleisch Mas, Speck Bakvas, dagegen benennen sie Fenster mit Fenetra und Tisch mit Tischa.

Doch das interessirt mich alles nicht so viel, als ihr Unterricht. Daher lege ich diese Angelegenheit nochmals an das Herz der ehrwürdigen Vorsteher des Missionsvereins. Es ist ein herrliches Feld auf dem Sie arbeiten lassen können; es liegt nicht in einem fremden Welttheile, sondern uns ganz nahe, in unserm lieben Litthauen; die Sache unterliegt also nicht besondern Schwierigkeiten; die Bedürftigen sind unsre Landsleute; wir haben eine heilige Verpflichtung auf uns, für sie zu sorgen; und so hoffe ich zuversichtlich, daß diese Mahnung ihre beabsichtigte Wirkung nicht verfehlen werde.

R i c h t e r.

Zigeuner-Familien.

1) Wittwe Wilhelmine Bömert, wohnhaft zu Kl. Jauer, 46 Jahre alt, hat 2 Söhne und 2 Töchter, spricht deutsch, polnisch und die sogenannte Zigeunersprache, deren Ursprung so wie Namen nicht angegeben werden kann; sie ist katholischer Religion und ernährt sich durch Handarbeit. Der Mann dieser Wittwe war auch Zigeuner, diente als Trompeter bei den Ulanen und ist vor 8 Jahren in Johannsburg gestorben. Sie haben 11 Kinder erzeugt, wovon noch 4 am Leben sind; die älteste Tochter ist an den Kammerjäger Herrmann verheirathet, der aber keinen bestimmten Aufenthalt hat. Ein Sohn ist 18 Jahre alt, hat die Schuhmacher-Profession erlernt, und ist jetzt wegen Verdacht eines Pferdediebstahls beim Land- u. Stadtgericht Ungerburg zur Untersuchung gezogen. Ein Sohn von 11 Jahren ist mit dem erwähnten zc. Herrmann auf Reisen, und wird bei seiner Rückkunft zur Schule gehalten werden. Das jüngste Kind ist ein Mädchen von 8 Jahren, welches die Dorfschule regelmäßig besucht. Der Vater der zc. Bömert war verabschiedeter Husar, und hat fortwährend in Reuschendorff, Kreis Senzburg, gewohnt, sie aber in Johannsburg und Nikolaiten.

2) Michael Larzio, wohnhaft in Salza, 67 J. alt, hat 2 Söhne, spricht deutsch, polnisch und die sogenannte Zigeunersprache, deren Ursprung so wie Namen nicht angegeben werden kann; er ist katholischer Religion und ernährt sich durch Handarbeit. Er ist der Bruder der zc. Bömert, hat mit seiner verstorbenen Frau 14 Kinder erzeugt, wovon noch 5 leben. Der älteste Sohn ist verheirathet und wohnt im Dorfe Widrinen, Kreis Rastenburg; eine Tochter, Namens Josephine, war verheirathet und wohnt zur Zeit in Salza; die zweite Tochter, Namens Maria, 19 Jahre alt, ist vor Weihnachten mit einem Zigeuner, Namens Wilhelm Strauß, heimlich durchgegangen. Ein Sohn,

Namens Johann, 14 Jahre alt, ist bereits confirmirt und hilft dem Vater bei seinen Tagelöhner-Arbeiten. Das jüngste Kind, ein Knabe, Namens Lorenz, ist 11 Jahre alt und besucht die Ortsschule. Der Barzio ist Martini 1832 nach Salza gezogen und hat nach vorgewiesenen Zeugnissen 28 Jahre in Widrinnen, Kreis Rastenburg, gewohnt und durch Glashandel sich genährt.

3) Josephine, verheirathet gewesene Parlinski, wohnhaft in Salza, 24 Jahre alt, hat 2 Töchter, spricht deutsch, polnisch und die sogenannte Zigeunersprache, deren Ursprung so wie Namen nicht angegeben werden kann; sie ist katholischer Religion und ernährt sich durch Handarbeit. Der Mann war ein Pole und ist vor 3 Jahren wieder dahin zurückgekehrt. Zwei Töchter sind aus dieser Ehe von resp. 3 und 5 Jahren, die sich bei der Mutter befinden.

IV. Beschreibung des zwischen Hafse, der Mehrung, des Hafens bei Pillau u. s. w.
 Vom Regier.-Rath und Wasserbau-Direktor. Wupke.
 (Fortsetzung.)

§. 56. Der im Jahre 1816 zuerst aufgenommene hydrographische Plan von dem Hafen und Seegatt oder der Seeenge bei Pillau, worin das Grundgebiet nach den verschiedenen Tiefen gezeichnet ist, giebt jetzt über die Veränderung eine deutliche und fortwährende Uebersicht, weil die entstandenen Veränderungen auf sogenannten Klappen, zur geschichtlichen Karte gesammelt und jährlich nachgetragen werden. Von dieser Karte erhält ein Exemplar die Oberbaudeputation zu ihrem Archiv, und ein Exemplar wird auf der Plansammer der hiesigen Regierung aufbewahrt. — Beim